

Die heitere Schallplatte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Oheitere Schallplatte

«Die lieben Kleinen»

Kürzlich sind César Keiser und Margrit Läubli mit ihrem neuen Kabarettprogramm «Opus 5» vors Publikum getreten. Besser: Mit einer kabarettistischen Revue. Die LP Columbia SCZN 2008 bringt Live-Aufnahmen aus dieser Revue, wie sie im Zürcher Theater am Hechtplatz über die Bretter ging. Thema: Die lieben Kleinen. Daß die Kleinen *«lieb»* genannt werden, geschieht bewußt ironisch. Und Keiser schlägt die *Kleinen*, meint aber die Großen, schon in der *«Publikumsbegrüßung»*, die gehalten ist in der Manier, mit welcher die Kinder ermahnt, belehrt und getadelt werden. («Sie dort hinten, haben Sie den Hals und die Hände gewaschen ...?!»)

Es folgt die Renommier-Nummer *«My Vatter isch größer»*, wobei die lieben Kleinen in ihrer Prahlerlei den gesamten Katalog gängiger Wohlstandsattribute heranziehen.

«Aus dem Rechenbuch» der Unterstufe stammen die aktuellen Beispiele unpolitisch sowie verkehrstechnisch und landwirtschaftspolitisch eingekleideter Rechenaufgaben (etwa: Ein Walliser Landwirt erntet 5 Tonnen Tomaten. Wieviele Tonnen wirft er in die Rhône? Bilde ähnliche Rechnungen mit Aprikosen! Rechne!)

«En Eländ» kommt zum Vorschein im Gejammer einer verwöhnten Jugend, und in *«Summere-Guggummere»* gibt die jugendliche Cornelia Sommer sowohl einen Wohlstandssteckbrief ihrer Familie als auch eine adäquate Beurteilung von Bergbauern und italienischen Fremdarbeitern. Worauf César Keiser in *«Aufklärung»* macht, d. h. eine sexualaufklärende Ansprache an seinen Sohn probt, um nach unendlichen Verhaspelungen selber nicht mehr zu wissen, woher die Bienen kommen, d. h. wie die Hühner durch Blütenstaub befruchtet werden, bzw. woher die Kinder kommen. Im *«Protestsong»* wird besungen, wie schwierig es ist, zu protestieren, und im *«Schulbesuch»* läßt die freundliche Lehrerin ihre ABC-Schützenklasse vor dem Schulinspektor aus dem Lesebuch das Stück *«Das kranke Glühwürmchen»* bzw. *«Die Henne in der Tenne»* vorlesen, was an den vorhandenen Wasserpistolen, Stinkbomben, Reißnägeln, Steinschleudern, Kreidenschmeißern usw. scheitert.

Die Platte endet mit *«Früh übt sich»*, einer angeblich von Pädagogen, Eltern und Pfarrern längst geforderte Fernsehsendung für Jugendliche, die konzentriert das bringt, was Jugendliche nicht sehen sollten, sich aber unkontrolliert am Schirm anzusehen pflegen.

«Opus 5» bringt unpolitische Zeitkritik.

Die genannte Platte gibt einen guten Querschnitt durch dieses Programm. *Diskus Platter*

und unternehmen den Versuch, anhand einer Fülle von Zitaten die revolutionären Erkenntnisse, die Marx formuliert hat, bloßzulegen. Mit dem Ergebnis, daß der Leser einen ihm bisher völlig unbekanntem Marx kennenlernt. Und dazu sollte es wahrhaftig Zeit sein.

Träume auf dem Regenbogen

Daß es einen Opium- oder Kokainhandel, daß es Morphiumsüchtige gibt, ist längst und allgemein bekannt. Aber es ging einem nicht nahe. Heute ist Marihuana und neuerdings LSD im übertragenen und wörtlichen Sinn in vieler Leute Mund.

«Rauschgift» – dieses Buch (Verlag Bucher, Luzern) ist aktuell. Es erzählt die Geschichte der Rauschgifte, aber auch Beschaffung, Vertrieb, Mißbrauch, Genuß, Wirkung und Schäden. Ein Sachbuch, das sich wie ein Reißer liest, nicht zuletzt deshalb, weil es vortrefflich dokumentiert und illustriert ist. Der Verfasser, Frank Arnau, ist Auslandschweizer, Deputy Sheriff im US-Staate Tennessee, Rauschgiftsachverständiger und -Krimiautor.

Johannes Lektor



«Was Marx wirklich sagte»

Dieses Buch von Ernst Fischer und Franz Marek ist erschienen im Verlag Fritz Molden, Wien-Zürich. Ein notwendiges Buch. Vor 50 Jahren siegte in Rußland jene Revolution, die sich auf die Lehre von Marx stützte. Heute berufen sich die verschiedensten Parteien und Machthaber in aller Welt, Partisanen in Vietnam oder Südamerika, Intellektuelle und Arbeiterbonzen usw. auf Marx. Zahllose Partei- und Machtkämpfe haben die ursprüngliche Lehre von Marx verwischt, verwaschen, verdeckt. Die beiden Verfasser zeigen diese Verwirrung und die Vielfalt der Interpretation, aber auch die Gründe dafür auf

KOWENA

Stretchy
so elastisch, so jung,
so herrlich im Tragen—
Stretchy von idewe
Preis Fr. 2.95

idewe